

Karpatenblatt

4. JAHRGANG

1

JANUAR

1995

3 Sk



Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

Mesačník Nemcov na Slovensku

Anstatt eines Wunsches

Es ist ein bewährter Brauch, zur Jahreswende eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen und Ausschau ins neue zu halten. Ersteres habe ich vor kurzem in meinem an dieser Stelle veröffentlichten Beitrag getan, und, um mich nicht zu wiederholen, möchte ich heute nicht darauf zurückkommen. Ich möchte vielmehr die Gelegenheit nützen und unsere Landsleute und Freunde hierzulande und in aller Welt in der Hoffnung ansprechen, daß das heute noch so junge neue Jahr 1995 für uns alle zu einem guten, gesunden und erfolgreichen Jahr wird. Wollen wir hoffen, daß der Verein seine Tätigkeit nicht unter wirtschaftlichem Druck einengen müssen wird, sondern diese erweitern kann, daß sich dadurch unsere im ganzen Land verstreute Familie in Gemeinsamkeit festigt, daß es gelingt, durch zielgerichtete Veranstaltungen auch das Interesse der Jugend zu erwecken und sie in die Tätigkeit des Vereins in größerem Maße mit einzubeziehen — denn gerade und nur die Beteiligung der jungen Ge-



nerationen wird es gewährleisten, daß wir uns gegenseitig an dieser Stelle noch viele Jahre lang unsere guten Wünsche aussprechen können.

Gegenseitigkeit und Gemeinsamkeit auch im neuen Jahr — das sollen die wichtigsten Attribute unseres Daseins als Verein und als Volksgruppe sein, denn, mit den Worten von Saint-Exupéry, nur „wenn uns ein außerhalb unseres Ich liegen-

des gemeinsames Ziel mit anderen Menschen brüderlich verbindet, dann allein atmen wir frei“.

Mit den besten Neujahrsgrißen und — wünschen,
Ihre

Gertrud GRESER

Zur Qualität der Zeitung kann jeder beitragen

Die Zeit fließt unerbittlich dahin und wieder trafen sich Jahr mit Jahr. Das vergangene bilanzieren wir und stellen uns Vorsätze für das kommende, damit es in der Familie glücklicher und in der Arbeit erfolgreicher sei. Dieses alljährliche Ritual ging auch an unserer Redaktion nicht vorbei. Auch wir haben darüber nachgedacht, wie wir unsere Arbeit verbessern, damit das Karpatenblatt interessanter werde, damit es das breite Spektrum der Wirkung der Karpatendeutschen widerspiegelt, damit es zum Informator, zur Quelle des Wissens und der Unterhaltung, aber auch zum Freund jeder deutschen Familie wird. Vorallem haben wir konstatiert, daß jeder von Ihnen zur Verbesserung unserer Zeitung beitragen kann — mit gutem Rat, mit Informationen, damit kein Unternehmen, keine beispielhafte Tat unbemerkt bleibt. Unsere Informatoren müssen sich nicht ängstigen, daß sie ihre Beiträge nicht brillant schreiben. Wichtig sind die Fakten, denen wir in der Redaktion die erforderliche Form geben.

Die Neujahrsvorsätze der Redaktion rechnen mit dem Erhalten des jetzigen Niveaus des Blattes, ja, auch mit seiner Verbesserung. Wir möchten alle bisherigen Rubriken bewahren, die sich ihre Leser gefunden haben. Dazu gehören CHRONIK, ZITIERT, REGIONENMOSAIK, LESERKONTAKTE, NACHRICHTEN

Neujahrsvorsätze

AUS HEIM UND FAMILIE. In diesem Jahr wollen wir neue ständige Rubriken einführen, wie **BERÜHMTE LANDSLEUTE**, in der wir nach und nach das Leben und Wirken bedeutender Karpatendeutscher Persönlichkeiten vorstellen. Interessant wird auch die Spalte **WOVON ERZÄHLEN DIE VERGILBTEN FOTOGRAFIE**, einiges Lächeln bringt die Spalte **LUSTIGES** und Raum bekommen auch **ANZEIGEN DER REDAKTION**, die wir regelmäßig auf der letzten Seite bringen werden. Zum ständigen Bestandteil des Blattes werden auch analytische Betrachtungen zu aktuellen Themen und mehr als bisher wird Sie der Karpatendeutsche Rat an der Spitze mit Frau Mgr. Gertrud Greser ansprechen.

Zum Schluß unseres Beitrages möchten wir Sie versichern, daß unsere Neujahrsvorsätze nicht auf der Ebene inniger Wünsche bleiben, sondern wir wollen sie zielbewußt auf den Seiten unseres aber auch Ihres Monatsblattes übertragen. Wünschen wir uns dazu gemeinsam viel Erfolg!

Die Redaktion

IN DIESER AUSGABE

Ein seltenes Denkmal (S. 2) ● Region-Mosaik (S. 3—4) ● Ein Kleinod in Poppertal (S. 5) ● Am meisten diskutiert sind die Beneš-Dekrete (S. 6) ● Wahrheitsgemäße Aufarbeitung der Geschichte (S. 7) ● Flucht aus dem Massengrab (S. 8) ● Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache, Kultur und Heimat (S. 10)

EMPFANG ZUM NEUEN JAHR

Ministerpräsident der SR Vladimír Mečiar empfing an der Schwelle des neuen Jahres 1995 die Botschafterin der BRD, Frau Heike Zenker. Im Gespräch konzentrierten sie sich vor allem auf Fragen der weiteren wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Rücksicht auf die Bedingungen, die in der Slowakei im Bereich der Privatisierung und des Auslandssektors geschaffen werden.

(kb)



Winter in der Hohen Tatra.

Ein seltenes Denkmal

Auf dem kleinen Stadtplatz in Nálepkovo/Wagendrüssel blieb ein einmaliges Denkmal erhalten. Es wurde nach der Gründung der Tschechoslowakei zum Gedenken an die Gefallenen im ersten Weltkrieg errichtet, in dem auf verschiedenen Schlachtfeldern zu 60 Mitbürger der Ortschaft — Zipserdeutsche gefallen waren. Nach 1948 war es nicht leicht, das Denkmal zu erhalten, doch die Bewohner der Ortschaft hatten nicht erlaubt, es zu vernichten, haben es musterhaft gepflegt und so ist es wahrscheinlich als einziges deutsches Denkmal aus dieser Zeit in der Slowakei bis heutzutage erhalten geblieben. Auch wenn sich in Gegenwart von der gesamten Einwohnerschaft von Nálepkovo Wagendrüssel nur 10 Leute zur deutschen Nationalität melden, bleibt das Denkmal der Zipserdeutschen ständig ein Ort der Pietät und erinnert die Zeitgenossen an Sinnlosigkeit und Grausamkeit der Kriege.



Foto: Karpatenblatt

SIND WIR SO WENIGE?

Die Slowakische Republik hatte zum Beginn des dritten Jahres ihrer Selbständigkeit ca. 5 358 400 Einwohner. Im J. 1994 stellte die Einwohnerstruktur nach Nationalität folgende Gliederung dar: zur slowakischen Nationalität meldeten sich 85,7 %, zur tschechischen, mährischen oder schlesischen 1 %, zur ungarischen 10,7 %, zu den Romas 1,5 %, zu den Russinen 0,3 %, zur ukrainischen 0,3 %, zur polnischen 0,1 %, zur deutschen 0,1 % und zu anderen 0,3 %.

Diese statistischen Daten geben Anlaß zum Nachdenken, ob alle Einwohner, die deutsche Wurzeln haben, sich zu den Seinigen melden. Die Vereinsmitglieder, vor allem die Großeltern sollten für sich die Aufgabe stellen — den Stolz ihrer

Nachkommen zur deutschen Abstammung wachzurufen und sie dazu bewegen, sich zu ihrer Nationalität zu bekennen. (kb)

Zum neuen Jahr 1995 begrüßen uns mit den besten Wünschen zahlreiche Ortsgemeinschaften und einzelne Leser aus dem Ausland und aus der Slowakei.

Die guten Wünsche nehmen wir dankend entgegen und freuen uns auf rege Kontakte mit allen unseren bisherigen und auch neuen Lesern.

DIE REDAKTION

CHRONIK

Preisverleihung

Im Goethe-Institut in Preßburg/Bratislava hat am 7. Dezember Preisverleihung im Wettbewerb „Denkmal“ stattgefunden. Die Preise wurden von der deutschen Botschafterin verliehen. Der große Wettbewerb Denkmal (auch denk-mal) ist für junge Leute zwischen 16 und 21 Jahren, die Deutsch lernen, in Mittel- und Osteuropa bestimmt. Es handelt sich um einen Wettbewerb um den Preis des Bundespräsidenten. Schirmherr ist Hans-Dietrich Genscher, bis 1992 Außenminister Deutschlands.

In der letzten Runde haben mit beträchtlichen Erfolgen auch junge Schüler aus der Slowakei teilgenommen. Mehr als die Hälfte der ausgezeichneten Arbeiten hat sich mit der Problematik der Karpatendeutschen beschäftigt. Es waren z. B. Themen aus der Geschichte der deutschen Städte in der Slowakei, weitere wurden unseren berühmten Landsleuten, den Habanern, unserer Kirche gewidmet. Diesen wertvollen Wettbewerb muß man nur begrüßen und unterstützen.

Dr. Ondrej PÖSS

Ein würdevoller Ort

Auf dem Berg über der Ortschaft Johannesberg/Kremnické Bane steht die Johanneskirche, die dank finanzieller Hilfe der Landsleute vor allem aus Deutschland, aber auch aus anderen Teilen der Welt renoviert wurde. Das Kirchlein steht auf

einem Gebiet, das als geographischer Mittelpunkt Europas bezeichnet wird. Gerade hier versammeln sich jedes Jahr zu Weihnachten Mitbürger bei einem feierlichen Treffen, um allen Völkern und Menschen guten Willens die weihnachtliche Friedensbotschaft zu senden. Die Weihnachtsbotschaft vom geographischen Mittelpunkt Europas, die vor der Johanneskirche am 24. Dezember 1994 nachmittag ertönte, unterstützten auch die Deutschen aus der Umgebung von Kremnitz/Kremnica. An der Feierlichkeit nahm auch der Vorsitz der Verfassungskommission der SR, Milan Čič teil. (kb)

Ein gutes Werk ist gelungen

In den Sommermonaten vergangenen Jahres wurde im Gespräch zwischen den Herren Jozef Jagač, dem Direktor der Grundschule des hl. Kyrill und Metodius und Dr. Zoltán Černík — beide aus Zipser Neudorf/Spišská Nová Ves — auch das Thema eines bilingualen Unterrichtes auf dieser Schule berührt. Der Direktor äußerte außergewöhnliches Interesse und Dr. Černík empfahl ihm, den Deutschunterricht in einer Klasse einzuführen. Der Vorschlag wurde angenommen.

Die Initiative des H. Dr. Černík wurde alsbald realisiert. Er setzte sich persönlich mit Herrn Oskar Marczy aus Stuttgart in Verbindung und erörterte mit ihm grundsätzliche, organisatorische und pädagogische Bedingungen zur Verwirklichung des bilingualen Deutschunterrichtes

(Fortsetzung S. 3)

ZITIERT

Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!

Daß wir, die aus der Slowakei Vertriebenen, von unseren Vätern keine materiellen Güter ererbt haben, ist Tatsache; sie wurden ihnen ja 1945 weggenommen. Was uns aber nicht weggenommen werden konnte, ist das geistige Erbgut, das Wissen um die frühere Existenz des Karpatendeutschums in der Slowakei, das Wissen um die Verdienste, die sich unsere Vorfahren erworben haben, die Kenntnis ihrer Leistungen auf gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Waren unsere Ahnen doch Kolonisten im besten Sinne des Wortes!

Dieses Wissen nicht nur zu besitzen, sondern auch zu pflegen und zu verbreiten, in unserer früheren Heimat, aber auch in Österreich, ist eine Aufgabe, die uns geradezu Pflicht sein sollte. Darum geben wir Bücher heraus, schreiben Zeitungsartikel und machen Rundfunksendungen, darum richten wir Museen ein und darum stellten wir unseren Gedenkstein auf. Wir haben uns fest vorgenommen, in Hinkunft noch mehr zu tun, um das frühere Karpatendeutschum der Slowakei in Österreich weiter bekannt zu machen. Die bevorstehenden Feiern

anlässlich des Kriegsendes vor 50 Jahren werden dazu Gelegenheit geben.

Wer heute ein Lexikon in die Hand nimmt und bei „Karpatendeutsch“ nachschlägt, findet darüber nichts. Das wollen wir ändern und werden den betreffenden Verlagen schreiben. Wer ein Schulbuch aufschlägt — sei es ein Geschichts-, Geographie- oder ein Buch der Literatur und Kunstgeschichte, findet ebenfalls so gut wie nichts über das doch mehr als 800 Jahre hindurch bestandene Deutschum in der Slowakei. Wir werden uns daher an die zuständigen Ministerien und Behörden wenden, um eine Besserung zu erreichen.

Es ist uns bewußt, daß es in der Weltgeschichte, in der Erdkunde und in der Literatur und Kunstgeschichte Bedeutenderes gibt als das ehemalige Karpatendeutschum. Trotzdem sollte es weder absichtlich noch versehentlich übergangen werden, unerwähnt bleiben und aus dem Wissensgut geraten. Das zu erreichen, sind wir unseren Vätern, von denen wir es ererbt haben, schuldig.

Dr. Josef Derx, Obmann
(Heimatblatt der KDL in Österreich Folge 11/12)

in der schon erwähnten Schule. Es folgte der erste Besuch in der Schule in Zipser Neudorf/ Spišská Nová Ves. Die Ausstattung der Schule begeisterte Herrn Marczy in so einem Maße, daß er sich verbunden erklärte, alles zu tun, um den Deutschunterricht ab 1. September 1994 zu ermöglichen. Diese Erklärung wurde mit Skepsis empfangen. Die Sache ist aber doch gelungen. Der bilinguale Deutschunterricht begann am 1. Oktober 1994 in der ersten Klasse. Beim zweiten Besuch im November konnte Herr Marczy nur feststellen, daß der Deutschunterricht in vollem Gange ist. Ihm gilt der herzlichste Dank für alle seine Bemühungen und sorgenvolle Hilfe. So konnte wieder eine weitere Grundschule mit bilingualem Deutschunterricht in der Zips entstehen.

—rn—

FAMILIE IN NOT

Im Karpatenblatt Nr. 12 brachten wir in der Rubrik Leserkontakte unter dem Titel MEINE BITTE AN ALLE KARPATENDEUTSCHEN die dringliche Bitte um Hilfe für die 26-jährige Iveta Šamajová geb. Greschner, Mutter eines 3-jährigen Kindes, der nach mehreren Bestrahlungen für die Heilung nur noch eine Kur auf den Philippinen helfen könnte. Da für diese Kurausgaben weder die Eltern, noch die Familie der Betroffenen die nötigen Mittel dazu haben, wendete sich die Familie an die Mitglieder des KDV mit der Bitte um Hilfe. Auf unser SOS unter dem Motto „Familie in Not“ reagierten mit konkreter Hilfe: Erika Kožehubová aus Likavka (100,—), Anna Šebová aus Košice (200,—), Silvester Stric aus Liptovský Mikuláš (500,—), Ing. Peter Sebest aus Bratislava (100,—), Gabriela Čupková aus Horná Štubňa (500,—), Eva Ričányová aus Piešťany (200,—), Jozef Wimmer aus Liptovský Mikuláš (2000,—), und Gizela Hlaničanová aus Liptovský Mikuláš (100,—). Bis zum Abschluß dieser Nummer wurden auf das Konto „Familie in Not“ 3.700,— Sk gesammelt, die wir am 10. Januar 95 an die Adresse Iveta Šamajová geb. Greschner, Turčianske Teplice, Horné Rakovice 1412 gesandt haben. Die Namen der Spender, deren Beiträge nach dem 10. Januar 95 einlaufen, veröffentlichen wir in der 2. Nummer des Karpatenblattes und den gesamten Betrag senden wir wieder an die angeführte Adresse.

Allen Spendern danken wir aus innigstem Herzen!

Die Redaktion

Regionen - MOSAIK

Preßburg/Bratislava:

LAND UND LEUTE AN DER DONAU

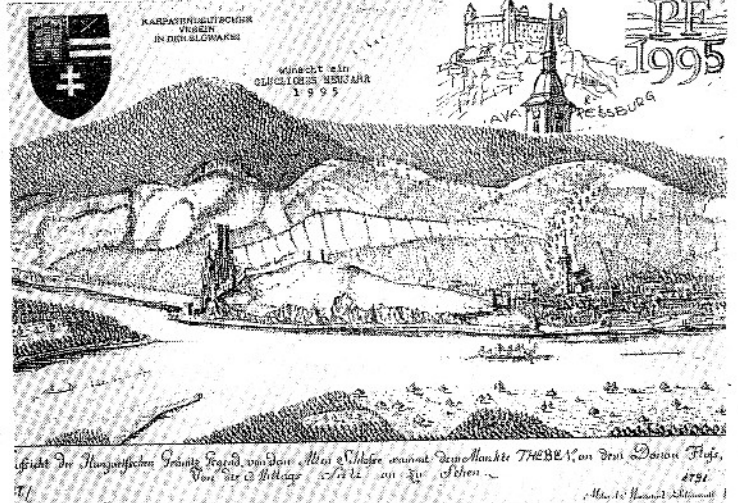
KDV — Region Preßburg
Von den Veranstaltungen im IV. Qu. 1994 berichtet St. Stolárik

Außer schönen Ausflügen der Naturfreunde in die Umgebung der Stadt und der Westslowakei beteiligten sich einige unsere Landsleute des KDV auch an den Kulturprogrammen der Österreichischen Botschaft in Preßburg.

Zum Nationalfeiertag der Österreichischen Republik machten unsere Mitglieder bei schönem Herbstwetter eine Busfahrt nach Wien, wo wir auch auf dem Heldenplatz bei der Militärfeier zum Nationalfeiertag teilnahmen und dem Präsidenten der Republik Österreich, Herrn Klesťil Grüße von den Teilnehmern des KDV aus Preßburg übermittelten. Wir besuchten auch einige Museen und die Schatzkammer des Deutschen Ritterordens in Wien, wo uns die Schwester des Ordens mit einem interessanten Begleitvortrag durch die Schatzkammer führte. Vielen Dank, es war für die Landsleute aus der Slowakei sehr interessant!

Am 3. 12. und am 7. 12. veranstalteten wir zwei Busfahrten zum Wiener Christkindelmarkt mit einer Einkaufspause in Bruck an der Leitha. Beeindruckt von einer besinnlichen Adventszeit am Christkindelmarkt vor dem Wiener Rathaus haben wir uns noch, dank unserem Reisebegleiter Herrn Stolárik, im Bus bei der Rückfahrt nach Hause im Fernsehapparat die berühmtesten Lieder und Worte aus dem Band „Deutsche Weihnacht“ mit den Schönenberger Sängerknaben und den Festgästen wie Carollin Reiber, Günter Strack, Rene Kollo, Anneliese Rothenberger, dem Zithervirtuosen Rudi Knabl u. a. Mitwirkenden angesehen. Es war sehr schön und beeindruckend für die herannahende Weihnachtszeit.

Am 9. Dezember fand im Saal Doprastav unser Nikolaabend statt. Schade, daß er so kurz dauerte, denn viele Kinder wollten nach dem Programm der Frauen- und Kindersinggruppe dem guten Nikolaus als Dank für den schönen Abend und das Nikolaopäckchen ein Gedichtchen vor-



tragen, ein Ledchen singen, oder auf dem mitgebrachten Musikinstrument vorspielen. Und der Nikolaus hatte für jedes Kind bei der Übergabe des Nikolaopäckchens in beiden Sprachen einige schöne Belehrungsworte und Trostworte vorbereitet. Vielen Dank für den schönen Abend den Frauen- und Kindersängergruppen, den Mitwirkenden, dem Vorstand des KDV, Frau R. Stolárik und Herrn M. Stolárik.

Der Höhepunkt des Jahres war am 18. Dezember 1994 (Sonntag) um 17,00 Uhr, der ökumenische Weihnachtsgottesdienst in der Kleinen Evang. Kirche auf der Nonnenbahn in Preßburg Alle 20 Punkte der beigelegten Gottesdienstordnung wurden in deutscher Sprache vorgetragen.

Nach dem Gesang der Gemeinde „Stille Nacht, heilige Nacht...“ und Abschluß mit den Fanfaren blieb kein Auge unserer Landsleute ohne Tränen. Vielen Dank den Priestern und dem Vorstand.

Am 19. 12. 1994 hörten wir uns in der Abendrundfunksendung für die deutsche Minderheit in der Slowakei aus Pre-

šov auf dem Sender Slovensko 1 das Programm an. Nach der Mitteilung, daß wir Zipser Weihnachten hören werden, kamen in der 30-Minuten Sendung nur drei Beiträge in deutscher Sprache zu Wort (das Lied O Tannenbaum... ein Weihnachtsgruß und noch ein schwach gesungenes Lied). Alles andere war leider nur in slowakischer Sprache als „Spišské Vianoce“, was zwar auch sehr schön war, aber für die deutsche Minderheit in ihrem 30-Minuten Deutschprogramm unverständlich blieb.

Wir glauben, daß es in der Ober- oder Unterzips viele schöne Weihnachtsbräuche in Zipser Mundart gibt, die wir uns, und auch alle Karpatendeutschen außerhalb unserer Grenzen sehr gerne in diesen knappen 30 Minuten Sendezeit angehört hätten.

Vielen Dank im voraus, ein schönes und glückliches Neujahr 1995 der Redaktion und dem Rundfunkteam in Prešov vom Vorstand des KDV der Region Preßburg und persönlich von.

Stephan STOLÁRIK

WIR SUCHEN WAS UNS VERBINDET!

Die Stadt Preßburg war seit jeher als eine Stadt des Verständnisses, der Toleranz bekannt. Hier sprach jeder mit jedem und antwortete in der Sprache, in welcher er angesprochen wurde. Sprachen, Glaubensgemeinschaften, aber auch Gesinnungen wurden immer großzügig toleriert.

In diesem Sinne der Toleranz veranstaltet der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei, Region Preßburg alljährlich in der Vorweihnachtszeit seinen schon zur Tradition gewordenen ökumenischen Adventgottesdienst.

Diesmal — weil abwechselnd — einmal in einem katholischen dann wieder in einem evangelischen Gotteshaus — veranstalteten wir heuer unseren Adventgottesdienst in der alten deutschen evangelischen Kirche.

Eingeleitet wurde dieser vom Preßburger Bläsersextett, dann sangen die Damen unserer Singgruppe „Oh du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit“.

Der Gottesdienst wurde seitens der Gäste aus der Katholischen Kirche von

Pater MUDr. Karl Bošňanský, Dr. Sc., und Pater Karl Benovič, beide Mitglieder SVD

und seitens der Evangelischen Kirche A. B. von Prof. Dr. Greššo und Pfarrer L. Muntag gestaltet.

(Fortsetzung S. 4)

WIR SUCHEN WAS UNS VERBINDET!

(Fortsetz von S. 3)

Pfarrer Muntag begrüßte auch die zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde des KdV beider Konfessionen. Die Kinder und Damen unserer Singgruppe bereicherten diesen Gottesdienst mit schönen Weihnachtsliedern. Begleitet wurden sie auf der großen Orgel der Kirche, auf der Prof. Dr. Vladimír Michal-ko spielte.

Diese ökumenischen Gottesdienste sind eine große Bereicherung unseres Lebens hier in der Region Preßburg und tragen dazu bei, den weihnachtlichen Wunsch um Frieden und Entgegenkommen in unsere Reihen zu tragen. Vielen unseren Freunden brachte dieser Adventgottesdienst vorweihnachtliche Freude in ihre Herzen, die sie in ihre Wohnungen und Familien mitnehmen konnten. (st)

KINDERN FREUDE BRINGEN ...

In der Region Preßburg ist es schon ein schöner Brauch, Kindern Freude zu bereiten. Und so veranstalteten wir am 9. Dezember einen vorweihnachtlichen Nikolaabend, zu dem wir außer unseren Mitgliedern auch deren Kinder und Enkelkinder eingeladen haben. An diesem Abend nahmen auch Mitglieder der Ortsgruppe Schüttinsel teil, die mit einem Bus angereist sind. Bald war der Saal voll besetzt mit fast 200 Kindern und deren Eltern und Großeltern.

Eingeleitet wurde dieser Abend von unserer Damen-Gesanggruppe mit dem wunderschönen Weihnachtslied „Oh du fröhliche, oh du seelige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ und dann nach der Begrüßung gab es ein besinnliches vorweihnachtliches Programm. Es sangen abwechselnd die Kinder und Damen der Preßburger Gesangsgruppen. Es folgte ein Lied nach dem anderen „Lasst uns froh und munter sein, Süßer die Glocken nie klingen, Leise rieselt der Schnee, Still, still, weil's Kindlein schlafen will... und viele schöne Gedichte. Hier ist zu bemerken, dass unsere Gruppe singender Kinder und jugendlicher einen fast internationalen Anstrich bekommen hat, nachdem uns seitens einer sehr musikalischen bulgarischen Familie angeboten wurde, in unserer Gesanggruppe mitzutun. Und so haben wir neue Freunde gefunden, die uns bei unserer Arbeit behilflich sind. Der junge Konstantin Iljevski leitet zusammen mit Frau Ing. Maria Schmuć unsere Gesanggruppe, was für die Qualität des Vortrages sehr zuträglich sein wird. Frau Prof. Iljevská begleitete auch den Gesang unserer Kinder. Große Freude bereitete uns und allen Anwesenden der musikalische Vortrag der drei Kinder der Familie Pingitzer auf dem Klavier, Flöte und Geige, einer der jüngsten, A. Gregor spielte auf der Gitarre und trug auch ein Gedichtchen vor.

Als dann alle Kinder laut nach dem Nikolaus riefen, gab es einen riesigen Tumult und Jubel.

Dank einer großzügigen Spen-

de von Frau Pikem — einer aus Engerau/Petržalka gebürtigen Landsmännin, die heute in Östereich lebt und hier in Preßburg einen Großhandel mit Süßfrüchten hat, konnten wir alle Kinder sehr reichlich beschenken.

Es war ein recht turbulenter Abend, der, wie wir hoffen vielen — und das nicht nur den Kindern — in guter Erinnerung bleiben wird. (st)

Neutra/Nitra:

ADVENT IN DER ORTSGRUPPE NITRA

Da es unseren Mitgliedern aus der Ortsgruppe Nitra — deren Zahl bereits auf über 70 angewachsen ist — nicht möglich war an unseren vorweihnachtlichen Veranstaltungen teilzunehmen, beschlossen wir, für diese Ortsgruppe, deren Mitglieder ziemlich in den umliegenden Ortschaften verstreut sind, einen vorweihnachtlichen Abend zu veranstalten. Mit einem Bus fuhren unsere Singgruppen unter der Leitung von Prof. Ing. Otto Sobek nach Nitra, wo wir schon von unseren Freunden, Herrn Ing. Henrich, Vorsitzenden der Ortsgruppe und der unermüdetlich tätigen Frau Niebur erwartet wurden. Es kamen viele Mitglieder dieser Ortsgruppe aus allen Himmelsrichtungen, um mit uns einen schönen besinnlichen Abend verbringen zu können.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe und von Frau Berta Niebur, sprach der Vorsitzende der Region Preßburg zu den vielen neuen Mitgliedern, wobei er viele brennende Fragen der deutschen Minderheit in der Slowakei erwähnte. Als Gast kam auch der Abgeordnete im Slowakischen Nationalrat Herr Hrušovský zu Wort, der seine gute Gesinnung den Deutschen in der Slowakei gegenüber zum Ausdruck brachte.

Schöne Weihnachtslieder, Lesungen weihnachtlicher Geschichten und eine freundliche

Käsmark/Kežmarok:

WEIHNACHTEN IN KÄSMARK

Die OG in Käsmark veranstaltete am 27. 12. im Hotel Lipa eine nachträgliche Weihnachtsfeier für alle ihre Mitglieder. Es beteiligten sich daran 146 Erwachsene, 12 Jugendliche und 22 Kinder. Mit einer Begrüßung eröffnete das Beisammensein unser Vorsitzender Herr Wagner und Frau Ďurica, die das Programm leiteten.

Als Ehrengäste begrüßten sie den neuen Primator der Stadt Herrn Grohola und den Vizeprimator Herrn Ing. Purtz mit Familien, die an unserer Feierlichkeit teilnahmen.

Als erstes wurde das Krippenspiel mit den Kindern unter der Leitung von Frau Monika Matik, vorgeführt. Zwischen einzelnen Gedichten, welche die Jugendlichen vorgetragen haben, sang die Käsmarker Sängergemeinschaft 7 Weihnachtslieder unter der Führung von Frau Erika Imrich und mit Begleitung von Frau Marta Oňa. Frau Purtz hat 2 Weihnachtsgeschichten von Nehre vorgelesen, und Frau PhDr. Elviera Klimesch ein Weihnachtsgedicht. Weih-

nachtspeoesie las Frau auch Wally Deters vor. Zum Schluß hat der Regionsvorsitzende Herr Ludwig Fassinger den Mitgliedern ein glückliches und friedvolles Neujahr gewünscht. Frau Ďurica forderte den Herrn Primator auf, an unsere Mitglieder einige Worte zuzusagen, was er auch dankend angenommen hat.

Die Feierlichkeit verlief bei Musik und guter Laune und es ist wünschenswert, daß alle Mitglieder auch im Laufe des Jahres an den Mitgliederversammlungen teilnehmen, welche jeden letzten Donnerstag im Monat im Hotel Lipa um 18.00 Uhr stattfinden. Maria ĎURICA

ZIPSER BRÄUCHE

Viele Besucher verbrachten am 11. 12. 94 in der renovierten alten Holzkirche in Käsmark/Kežmarok zwei schöne Stunden bei der Vorführung der „Zipser Bräuche“. Vor dem Altar wurde ein großes Podium aufgestellt, so daß man die Auftretenden gut sehen konnte. Es stellten sich Slowaken, Deutsche, Russinen, Goralen und Romas vor. Die Veranstaltung begann mit der Begrüßung vom Herrn Bischof Uhorskai. Es wurden viele Wünsche vorgetragen. Unter der Leitung von Frau Lehrerin Monika Matik haben Kinder und Enkelkinder einiger Mitglieder der OG des KdV Käsmark ein Krippenspiel vorgeführt. In der Szene „Der Herr Richter mit Familie saßen beim Tisch“ trug ich folgenden Wunsch vor:

Rosi STOLAR

Hochgeborenes Haupt
wäre es mir erlaubt
einen Wunsch zu sagen:
„Gott segne es in der Scheuer,
Gott segne es in der Grube,
eine warme Stube.
Auf jedem Ecken vom Tisch
liegt ein gebratener Fisch,
Mitten ein Glas Wein,
das ganze Haus soll fröhlich
sein.“

Es ist ein Wunsch, der über
hundert Jahre alt ist. Veranstalter
waren: Dom Matice slovenskej
in Zipser Neudorf/Spišská
Nová Ves und die OG Käsmark.
Der Erlös die freiwilligen
Spenden sind verlassenen Kin-
dern zugeordnet. Wally DETERS

Metzenseifen/Medzev

NIKOLAUSFEIER IN METZENSEIFEN

Die Nikolausfeier der OG — Metzenseifen wurde am 3. Dezember veranstaltet. Diesmal schon in den Räumen der Begegnungsstätte, wo für alle Kinder unserer Mitglieder im Alter von 3 bis 14 Jahren eine Bescherung vorgesehen war. Die Kinder beider Kindergärten trugen mit stimmungsvollen Weihnachtsliedern und Gedichten zum guten Gelingen dieses Festes massgebend bei. Die Rolle des Nikolaus fiel Herrn Sili Gedeon zu, der alle Erwartungen zufriedenstellend erfüllte. Freudestrahlende Gesichter unterstrichen den guten Ablauf dieser Veranstaltung und setzten den Schlusspunkt der Kulturtätigkeit unseres KdV zum Jahresende.

(WB)

Deutschendorf/Poprad:

„Süßer die Glocken nie
klingen,
als zu der
Weihnachtszeit...“

VORWEIHNACHTS- ABEND IN DEUT- SCHENDORF

Die Zeit, auf die wir alle uns freuen, weil sie Ruhe, Frieden und Liebe in unsere Herzen und Heime bringt. Vorallem

freuen sich die Kinder. Sie sind voller Erwartung, was der gute, alte geduldige und unendlich freigiebige Weihnachtsmann bringt. Und die Kinder unseres KDV Vereins in Poprad/Deutschendorf sind keine Ausnahme.

Sie begrüßten einen echten Weihnachtsmann am 11. Dezember. Die Kinder von der Grundschule Letná und aus Poprad-Verká bereiteten ein feierliches Programm vor — Lieder, Gedichte und musikalische Begleitung. Es herrschte richtige Weihnachtsstimmung. Die Kinderaugen — besonders der Kleinsten — glänzten vor Freude und Erwartung. Die Kinder und Enkel unserer Mitglieder wollten auch zeigen, was sie erlernt haben. Und so haben sie ihre Gedichtchen, Liedchen und musikalischen Fortschritte präsentiert. Es war wunderbar. Alle wurden dann vom Weihnachtsmann beschenkt, der aber mußte zu weiteren Kinder wandern...

Auch unsere Singgruppe bereitete sich für diesen Festnachmittag vor. Es erklangen schöne Weihnachtslieder und zum Programmabschluß sangen wir alle gemeinsam, begleitet am Klavier von Frau Smital, bekannte Weihnachtslieder.

Die Weihnachtsstimmung erhöhte auch das leckere Weihnachtsgebäck nach Rezepten unserer Großmütter vorbereitet.

Bei einer Tasse Kaffee und Weihnachtsmusik verging die Zeit schnell und wir freuen uns schon auf das nächste Treffen.

Libuša TOKARČIKOVÁ

Sillein/Zilina:

JAHRESVERSAMMLUNG UND NIKOLFEIER IN SILLEIN

Am 4. Dezember fand in der OG Sillein/Zilina die Jahresversammlung verbunden mit einer Nikolaifeier statt. Wir konnten wieder einen Zuwachs verbuchen, denn vier neue Mitglieder waren mit dabei. Den Raum schmückten vorbildlich unsere Frauen und ein jedes Mitglied brachte etwas zum Naschen und Trinken mit, auch gute Laune. Diese steigerte sich, als der Vorsitzende der OG die Ziehharmonika hervorholte. Alle sangen freudig die schönen Weihnachts- aber auch Volkslieder mit. Die Zeit verging zu schnell. Wir hoffen, daß wir im nächsten Jahr unsere Tätigkeit weiter intensivieren werden. Josef ROOB

Regionen - MOSAIK



Die Frauen der Folkloregruppe Marmon aus Hoggarten bei dem Auftritt in Poprad. Foto: Karpatenblatt

Ein Kleinod im Poppertal

Auf der Südseite der Lublauer Berge und der Nordseite der Leutschauer Berge liegt das Gemeindegebiet von Chmelnica/Hoggarten, einer Gemeinde, die man als Kleinod im Poppertal bezeichnen kann. Die Besucher, die sie in den letzten Jahren immer öfters begrüßen, kommen nicht zufällig hin. Sie kommen zielbewußt, um die Lieder und szenisch bearbeiteten Bräuche in unwiederholbarem deutschem Dialekt zu sehen, aber vor allem zu hören. Dieses Deutsch ist ihre Muttersprache mehr als 6 Jahrhunderte. In diesem Dialekt verständigten sie sich, sangen ihre Freuden in günstigen Zeiten, beteten in den Tagen der Finsternis und entsagten ihm unter keinen Umständen. Und so überdauerten bis zu den heutigen Tagen wunderschöne ur sprüngliche Lieder, Volkskunst. Tänze, es blieben Trachten erhalten — dies alles bildet eine Mosaik von Folkloreauftritten,

die wie ein Magnet die Zuschauer von weit und breit anziehen.

Zu den großen Begebenheiten der Gemeinde gehören die Deutschen Kulturtag, deren Tradition sie vor zwei Jahren anlegten. „Der 3. Jahrgang dieser Kulturtag wird gerade heute im Gemeinderat besprochen“, sagte uns am 7. Januar 1995 der Vorsitzende der OG des KDV Herr Stefan Kozak. Er erklärte uns, daß zwar diese Begebenheit erst irgendwann im Sommer stattfindet, doch die Vorbereitungen müssen schon jetzt getroffen werden. Die Deutschen Kulturtag waren im vergangenen Jahr sehr gelungen, die Gäste waren begeistert, die Mitwirkenden zufrieden und sie möchten das hohe Niveau dieser Veranstaltung bewahren. Das Jahr 1994 war erfolgreich besonders für die Folkloregruppe Marmon, deren Namen sie vom Berg über Hoggarten ha-

Unser Report aus dem typischen Chmelnica/Hoggarten

ben. Die Gruppe leiten Mutter und Tochter, Frau Maria Gurkova und Frau Maria Falinska. Zur wertvollsten Devise der Gruppe gehört, daß außer sechs Frauen 10 junge Paare mitwirken. Der Folklore widmen sich auch die Kleinsten in der Gruppe LUSK (Lustige Kinder).

Im vorigen Jahr applaudierte man der Hoggärtner Folklore in Deutschland und Österreich, das Brauchtum und Lieder, die mit den landwirtschaftlichen Arbeiten in den einzelnen Jahreszeiten verbunden sind, drehte das Deutsche Fernsehen, die Hoggärtner Folklore spielte die Slowakisch-Deutsche Sendung des Rundfunks in Köln/Rhein auf. Und zuhause waren sie, bildlich gesagt, beinahe zum Zerreißen. Sie wirkten beim Folklorefest in Košice/Kaschau, bei „Lubovnianska valaska“ sie wurden zum Fest in Východná eingeladen, stellten sich in Kamienka, Legnava u. a. vor. Mehrere Auftritte absolvierten sie in der eigenen Gemeinde, wo sie für ausländische Gäste Kulturabende veranstalteten.

Auch für dieses Jahr haben sich schon Gäste aus Österreich angemeldet, die gerade in dieser Gemeinde einen unwiederholbaren Abend verbringen möchten.

Und wir möchten den Hoggärtner auch für das Jahr 1995 Erfolge wünschen. Und es ist vielleicht auch nicht nötig. Denn wenn jemand so aufrichtig seine Sprache, Lieder in dieser Sprache, die Bräuche ihrer Ahnen, ihre Kleidung und Lebensart liebt und ehrt, und Zeugenschaft ablegen will allen, die Interesse haben, sie zu hören, die können nicht erfolglos bleiben.

(not)

Leserkontakte

MEINUNGEN UNSERER LESER

Während meiner Besuche im KDV-Preßburg hatte ich manchmal die Gelegenheit, das Karpatenblatt, das Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei, zu erhaschen.

Mir gefällt Ihr Monatsblatt. Ich finde die Gestaltung und Aufmachung der Zeitschrift für gut. Lob und Anerkennung gebührt auch Ihrer aufschlußreichen Berichterstattung über die Vergangenheit und das Dasein der hierverbliebenen — aufgrund der tragischen Nachkriegsereignissen 1945 — stark dezimierten Karpatendeutschen in der Slowakei. Ich schätze das Karpatenblatt umso mehr, weil es als einzige deutsche Zeitschrift in der Slowakei existiert und mit ihren Beiträgen und Berichterstattung viel dazu beiträgt, das Deutschtum in der Slowakei vor seinem latenten Untergang zu bewahren.

Karl F. SIEBENSTEIN, Preßburg

... AUCH AUS DER NORDBATSCHKA

Vor einigen Wochen erhielt die Redaktion einen Brief aus Ungarn, der bestimmt viele Leser interessieren wird. Einen Teil daraus zitieren wir:

„Ich habe die Anschrift der Schriftleitung Ihrer Zeitung der ungarndeutschen „Neuen Zeitung“ entnommen.

Ich bin ein 28-jähriger Volksdeutscher aus der Nordbatschka, aus der Stadt Baja, deutsch Frankenstein genannt. Diese 40.000 Einwohnerstadt ist der Hauptort der nördlichen Batschka, die bis heute vom deutschen Wesen wesentlich geprägt ist. Unsere Ahnen kamen hierher vor rund 250

(Fortsetzung S. 6)

... AUCH AUS DER NORDBATSCHKA

(Fortsetz von S. 5)

Jahren, um das von den Türken verwüstete Land wieder urbar zu machen. Nach 1945 ereilte uns zwar kein so grausames Schicksal, wie unsere Landsleute in der Südbatschka, viele wurden jedoch vertrieben. Nichtsdestoweniger lebt die Volksgruppe bis heute.

Ich beschäftige mich seit vielen Jahren mit der Geschichte und Kultur der deutschen Volksgruppen in Ost- und Südosteuropa, sowie auch der deutschen Ostgebiete. Es begann einst mit dem Engagement in den Belangen der eigenen ungarndeutschen Volksgruppe, mit dem tieferen Interesse für Kultur und Geschichte, (bin auch im vor 4 Jahren neu gegründeten Deutschen Kulturverein Batschka stark tätig), dann ver-

breitete sich dies auch auf die in anderen Ländern beheimateten deutschen Volksgruppen.

Ein besonderes Interesse von mir gilt eben den Zipsern, Hauerländern und Preßburgern, der deutschen Volksgruppe in der Slowakei also. Ich habe auch Verbindungen zu verschiedenen Sektionen der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Deutschland. (Auch wunderschöne Lieder aus der Zips und dem Hauerland habe ich von ihnen erhalten, denn ich bin auch ein passionierter Sammler deutscher Volkslieder.)

Ich freue mich darauf, von Ihnen etwas zu hören und bedanke mich herzlich, mit herzlichen Grüßen.

Ihr

Rudolf PENCZ,
Baja-Ungarn

INTERESSE FÜR UNSER KARPATENBLATT

Werte Mitarbeiter der Redaktion Karpatenblatt!

Anfangs möchte ich Sie alle ganz herzlich aus meiner Thüringer Heimatstadt Triptis grüßen. Ich wende mich mit einer großen Bitte an Sie.

Ihre Adresse habe ich von der deutschen Redaktion von Radio Prešov erhalten.

Seit vielen Jahren interessiere ich mich für die deutschsprachigen Publikationen/Zeitungen, die für deutsche Minderheiten im Ausland erscheinen. So habe ich schon viele Zeitungen aus allen Teilen der Welt gesammelt — von Orten, wo sich Deutsche niedergelassen haben. So z. B. aus Argentinien, USA, Rumänien, Kasachstan, Ungarn und sogar aus Adelaide in Südastralien. Leider ist mir Ihr „Karpatenblatt“ völlig unbekannt.

Da ich mich über Ihre Zeitung näher informieren möchte, bitte ich Sie, mir einige Probeexemplare zu schicken. Sie würden mir damit eine große Freude bereiten.

Wie hoch ist eigentlich die Auflage des „Karpatenblattes“? Herzlichen Dank für Ihr Bemühen und Ihr Verständnis. In der Hoffnung auf baldige Post von Ihnen,

Ihr

Michael LINDNER
An der Stadthalle 6
Triptis-Thüringen

HERZENSNAHE GEDANKEN

Einige wunderbare Gedanken aus dem Weihnachts- und Neujahrsgruß der Familie Peter Lasa aus Gmunden, Österreich: „Die Christnacht ist noch immer voll von Geheimnissen, sie blieb die Nacht der Offenbarung. Im letzten Jahr ging ich zur Weihnachtszeit am Bach entlang und fand da eine gefrorene Kuckucksblume. Unzählige Samenkörner rieselten mir in die Hand, und während ich sie wieder verstreute, dachte ich, wie tröstlich es doch ist, daß sich Gottvater nicht auch von den Errungenschaften der Wissenschaft ansprechen oder gar erschrecken läßt, sondern daß er nach wie vor nur so altmodische Kuckucksblumensamen erzeugt. Der Advent ist keine trübe und traurige Zeit, sondern eine Zeit der Zuversicht und der gläubigen Hoffnung. Denn es ist kein Trost bei der Weisheit der Weisen und bei der Macht der Mächtigen. Denn der Herr kam nicht zur Welt, damit die

Menschen stärker und klüger, sondern damit sie sanfter und gütiger werden. Und darum sind es allein die Kräfte des Herzens, und die Gnade Gottes, die uns bestimmt noch einmal retten können.“ „Friede, sangen die Engel, Friede den Menschen auf Erden!“

DIE REDAKTION DANKT

Zum Hinscheiden des Schriftleiters unseres Karpatenblattes Herrn Julius Kiss erreichten uns viele Briefe, in denen die Leser ihr aufrichtiges Beileid ausdrücken. Aus einem für alle zitieren wir: „Ich glaube, daß sich Herr Julius Kiss in mehrfacher Hinsicht besonders um unsere in der alten Heimat lebenden Landsleute sehr verdient gemacht hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“

Georg KLEIN,
Vorsitzender der DG e. V.
Odelzhausen, Deutschland

Die Redaktion dankt herzlich allen für die mitfühlende Anteilnahme.

WIR HABEN GELES

Forderungen der deutschen Minderheit in der Slow

Am meisten diskutiert sind die Beneš-Dekrete

Zur deutschen Minderheit in der Slowakei melden sich Gegenwart knapp sechstausend und offiziell bis zu 20.000 Bürger. Ihr einziger Repräsentant ist der Karpatendeutsche rein in der Slowakei mit dem Sitz in Kaschau/Košice, wenn er vor allem Kulturaktivitäten ausübt, hat er unlängst ein Dokument der Grundforderungen der deutschen Minderheit ausgearbeitet, welches er allen parlamentarischen und parlamentarischen Gruppierungen gesandt hat. Mit welchem Ziel, das war unsere Frage an Mgr. Greser, die Vorsitzende des Vereins.

— Wir wollten die Standpunkte zu den Problemen kennen, die die Angehörigen der deutschen Minderheit am meisten bedrücken, z. B. zu den Beneš-Dekreten, zu Möglichkeiten der Vertretung der Minderheiten im Parlament, zur Problematik der wahrheitsgetreuen Informationen der slowakischen Öffentlichkeit über die Rolle der Karpatendeutschen in der slowakischen Geschichte und zum Fungieren der Fakultät für Kultur der nationalen Minderheiten an der Pädagogischen Hochschule in Neutra/Nitra.

● Am meisten diskutiert ist die Forderung, die Beneš-Dekrete aufzuheben, die die deutsche Minderheit betreffen, vor allem die Nr. 5/1945, Nr. 12/1945 und Nr. 28/45. Warum fordern Sie ihre Aufhebung?

— Weil sie ständig ein Bestandteil der Rechtsordnung der Slowakischen Republik sind, was de facto bedeutet, daß das Prinzip der Kollektivschuld in unserer Rechtsordnung verankert ist, trotz dem, daß sie im Widerspruch mit dem göltigen Recht und den Prinzipien der Moral ist. Als idealste Lösung würden wir ihre formalrechtliche Aufhebung und Beseitigung ihrer rechtlichen Einschläge erachten.

● Beziehen sich diese Forderungen auch auf die Vertriebenen, resp. umgesetzten Karpatendeutschen?

— Unsere Landsleute haben noch anfangs der 50-er Jahre eine Erklärung herausgegeben, in der sie auf Rache und Vergeltung für das Unrecht verzichten, mit dem Ziel, freundschaftliche Brücken zu bauen. Das bedeutet aber nicht, sie auf das Recht auf Heimkehr und konfisziertes Vermögen einen Ersatz verzichten.

● Die Forderung der Dekrete-Aufhebung haben Sie dem Regierungsrat der SR für nationale Minderheiten im Rahmen der Runden Tische beim Herrn Präsidenten vorgebracht. Mit welchen Ergebnissen?

— Die Ergebnisse bleiben auf theoretischer Ebene. Die Runden Tische und der Regierungsrat sind eher Foren für Präzedenzfälle als zur Lösung der konkreten Fragen.

● Wenn Ihre Forderungen nicht akzeptiert werden, wie sollen Sie ähnlich wie die Vertreter der ungarischen Minderheit sich beim Europarat oder direkt in Bonn verhalten?

— Es ist das Recht der Bürger, daß sie sich an kompetente internationale Institutionen wenden, wenn sie der Meinung sind, daß ihre Rechte verletzt werden, die durch göltige internationale Dokumente garantiert sind.

● Offiziell hat die deutsche Minderheit keinen eigenen politischen Vertreter, wird nur von einem kollektiven Verein vertreten, auch politische Aktivitäten

Wahrheitsgemäße Aufarbeitung der Geschichte

entwickelt. Ist dies nicht im Widerspruch mit den proklamierten kulturellen Zielen des Vereins?

— Der Karpatendeutsche Verein entwickelt keine politische Tätigkeit. Eines unserer Ziele, die in den Satzungen deklariert sind, ist die Erhebung der Bürger deutscher Herkunft auch im bürgerlichen Bereich. Die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz ist das Attribut einer bürgerlichen Gesellschaft. Unsere Bemühungen zum Erreichen dieser Gleichheit kann man deshalb nicht in den Gegensatz mit unseren Zielen stellen.

● Das Aufheben der Beneš-Dekrete legen auch die Abgeordneten vor, die die ungarische Minderheit repräsentieren. Inwiefern sind Sie zur Zusammenarbeit bereit, bzw. wie bewerten Sie die Äußerung von Béla Bugár, daß die ungarische Koalition die Forderungen der Karpatendeutschen, die sich auf die erwähnten Beneš-Dekrete beziehen, unterstützen wird?

— Diese Äußerung von Herrn Bugár ist mir nicht bekannt, ich kann sie also nicht kommentieren. Was die Zusammenarbeit betrifft, — mit wem immer, der sie uns anbieten würde — darüber entscheidet aber der Karpatendeutsche Rat, der Vollziehungsausschuß unseres Vereins.

Gespräch: Róbert MATEJOVIČ (PRAVDA, 27. 10. 1994)

Seit der Herausgabe der ersten Nummer des Karpatenblattes lese ich die Artikel dieser Zeitung sehr aufmerksam. Gleichzeitig lese ich seit zwei Jahren jede Nr. der zweiwöchigen Zeitung des SZPB, Bojovník, zu der ich vorher nur sporadisch Zutritt hatte. Diese Zeitung hat sich aber seit 1989 nur insofern geändert, daß der Westwiderstand und der bürgerliche Widerstand dazukam und über den Widerstand der slowakischen Armee im Vergleich vor 1989 um 90 % mehr geschrieben wird. In jeder von diesen Zeitungen wird die Forderung an die Historiker nach einer wahrheitsgemäßen und wissenschaftlichen Aufarbeitung des sl. Aufstandes erhoben. Als der Versuch dazu unternommen wird — siehe Dies ater, oder die Arbeiten von andern interessierten und auf diesem Felde tätigen Leuten — spucken die Redakteure und Leser monate- und jahrelang Gift und Galle, weil dabei negative „Wahrheiten“, die sich mit dem gigantischen Mythos des SNP, mit dessen Herstellung und Pflege eine unzählige Anzahl von Instituten, Museen, Schriftstellern, Künstlern und Organisationen befaßt war, zu Tage treten.

Wie in der Nr. 11. des Karpatenblattes, im Beitrag vom Herrn Dr. Andreas Pöss unter dem Titel „Falscher Ton“ zu lesen ist, hat H. Stanislav vom Historischen Institut der SAV in seinem Beitrag im Sammelband „Die Slowaken am Ende des

zweiten Weltkrieges“ wahre, auch von einem Laien sehr leicht überprüfbare Angaben über die Glaserhauer Geschehnisse auf lächerliche Weise in Zweifel gezogen. Die Ausführungen H. Stanislavs wecken den Anschein, daß er bei seiner Arbeit die Geschichte des SNP, Band 4., Seite 680 benutzt hat. Dabei kann ich den Eindruck nicht loswerden, daß H. Stanislav mit seinen Behauptungen eigentlich den letzten Satz des zweiten Absatzes der Seite 681 in veränderter Form übernommen hat. Falls die geforderte „wahrheitsgemäße Aufarbeitung der Geschichte“ auf diese Weise geschehen soll, kann man es auch beim alten lassen.

Auch wenn ich nicht in allem die Ansichten des H. Dr. Pöss teile, verspüre ich ein tiefes Bedürfnis, mich für diesen klärenden Beitrag im Karpatenblatt und vor allem in den slowakischen Zeitungen im Namen aller karpatendeutschen Landsleute aufs herzlichste öffentlich zu bedanken. Öffentlich deswegen um aufzuzeigen, wie wichtig solche Beiträge zum Verlust der Angst und des Gefühls der eingeredeten ewigen Schuld und dadurch zum Wiederfinden der eigenen Identität als Deutscher ist. Daß die Wiederfindung unserer nationalen Identität notwendig ist, beweisen die Zahlen der Karpatendeutschen, die sich bei der letzten Volkszählung in der Slowakei zum Deutschtum bekannt haben und schließlich

auch an der Anzahl der KDV-Mitglieder.

Die Erlangung der nationalen Identität alleine hilft uns aber nicht, unsere alten Werte, die Kultur, das Brauchtum, die Mundart und die deutsche Schriftsprache in der Heimat unserer Väter weiterhin zu bewahren. Diese Werte können aufgrund der Altersstruktur und des 50-jährigen Versäumnisses, diese Werte zu pflegen, in der jetzigen Zeit nur in einer Gemeinschaft gelernt, wiedergewonnen, gefestigt und für die Zukunft gesichert werden. Am leichtesten und am schnellsten geschieht dies bekanntlich in einer Gemeinschaft. Die bis jetzt einzige Gemeinschaft mit diesen Zielen für unsere Landsleute in der Slowakei ist der KDV.

Im Interesse dieser Sache, bitte ich meine Landsleute dem Beispiel des H. Dr. Pöss und der auf diesem Gebiet schon tätigen Karpatendeutschen zu folgen. Nämlich, Aufklärung über die Volksgruppe und unbekannte Geschehnisse, vor allem in der slowakischen Presse zu betreiben, um so die 45-jährige Dunkelheit aufhellen zu helfen und damit unserer Volksgruppe eine leichtere Identitätsfindung zu ermöglichen. Wenn Ihnen die Zukunft unserer Volksgruppe in der Heimat unserer Vorfahren nicht gleichgültig ist, treten Sie in den KDV ein und erfüllen Sie seine Ziele in der Gemeinschaft. Da vor allem ältere Landsleute die Quelle unserer Volkswerte darstellen, appelliere ich an Sie bei ihrer Wiedererlangung, Festigung und Sicherung im KDV zu helfen. Dabei stellt unsere Sprache, die auch das Hauptanliegen der Vorsitzender des KDV; Frau Mgr. Greser ist, eine der Hauptwerte und Hauptmerkmale unserer Volksgruppe dar. Meiner bescheidenen Ansicht nach ist es vor allem unsere Mundart, die wiederum nur von unseren älteren Landsleuten erlernt werden kann.

Ueber Eindrücke, Empfindungen, Anliegen, Gefühle und Erlebnisse in Verbindung mit unserer Volksgruppe, die ich während meines Lebens in der alten Heimat, hier, bei meinen vielen Besuchen in der Slowakei und bei der zweimaligen Bereisung der deutschsprachigen Gebiete der Slowakei zusammen mit meiner Frau erlebte, könnte ich noch vieles schreiben. Einmal der Hauptempfindungen, die aus dem vorher Erwähnten resultiert, muß ich noch zum Schluß

Musik zu Weihnachten und Neujahr

Die VIER JAHRESZEITEN, ein Bild aus meinem Zyklus MUSIK, beinhaltet den tiefen Ausdruck der Komponisten, HAYDN und VIVALDI, die sich diesem Thema in musikalischer Reichhaltigkeit und Form widmen. Eben um die Weihnachts- und Neujahrzeit bietet das Thema der VIER JAHRESZEITEN Anlass, eine Bilanz über das vergangene Jahr zu ziehen und über Erwartungen für das kommende Jahr zu meditieren! Die Natur ist der vollkommenste Vermittler unserer Jahreszeiten, sie erweckt jeder Teil für sich, ständig verändernde Emotionen — wobei wieder die ZEIT eine wichtige Aufgabe erfüllt!

Beide Komponisten haben der Welt ein musikalisches Werk gewidmet, wobei dasselbe Thema unterschiedlich zum Ausdruck kommt und beide Formen ein tiefes Erlebnis hinterlassen. Besonders in diesen Wochen wird uns der immer wiederkehrende Wechsel des Lebens in der Natur vor Augen geführt und regt uns zum Nachdenken an.

Musikliebhaber werden bestimmt neben vielen anderen Werken aus der Musik, auch DIESES zu gessen wissen!

Herta ONDRUŠOVÁ-VICTORIN



Herta Ondrušová-Victoria: DIE 4 JAHRESZEITEN, aus dem Zyklus „MUSIK“, Öl auf Leinwand, 80x70 cm, 1984.

FLUCHT AUS DEM MASSENGRAB

Wie sich der Pfarrer Josef Pöss,
später Dekan von Böblingen retten konnte

Im Novemberheft veröffentlichten wir den Beitrag von Dr. Ondrej Pöss zur Publikation „Die Slowakei“... unter dem Titel FALSCHER TON.

Herr Alexius Moser aus Aalen sandte uns einen Beitrag, den er persönlich nach dem Gespräch mit Pfarrer Pöss zusammengestellt und für die nächsten Generationen aufbewahrt hat. Pfarrer Pöss erzählte:

Ich war am 1. Okt. 1941 auf Anordnung meines Bischofs nach Glaserhau gekommen und fand dort ein armes, aber arbeitsames strebsames Volk vor, das man gern haben mußte. Für die große Politik hatten sie nicht viel übrig. Wir hatten nur einen Wunsch, daß der Krieg bald zu Ende gehen möge.

Ende August 1944 wurde gerüchtweise bekannt, daß da und dort Partisanen auftreten, geplündert und gemordet wird. Wir wollten es nicht glauben, bis wir selbst davon aufs bitterste am eigenen Leibe zu spüren bekamen. In der Nacht vom 28. auf 29. August rückten zum erstmaligen Partisanen bei uns ein, sprengten den großen Tunnel auf der Strecke Oberstuben—Krikerhau und zogen wieder ab. Am 1. September nachdem bereits alle anliegenden slowakischen und deutschen Gemeinden besetzt wurden, kamen sie wieder zu uns. Innerhalb einer Stunde mußten Radiogeräte, Photoapparate, Waffen Munition u. dgl. abgeliefert werden. Dann verlangten sie Brot, Milch, Schlachtvieh, Kleider, usw. Unser Kirchweihfest Maria Geburt feierten wir in Angst und Sorge. Die Männer mußten schwerste Zwangsarbeit leisten. Bis 20. September blieb es ruhig. Gegen Abend rückten ganze Scharen von Partisanen in den Ort ein. Sie waren schwer bewaffnet. Sie zogen durch die ganze Gemeinde in den Oberort, wo sie in der Bürgerschule ihr Hauptquartier aufschlugen. Leise fiel die Nacht ins Dorf, die Leute begaben sich zur Ruhe, doch hat wohl in dieser Nacht außer den kleinen Kindern niemand geschlafen. Noch nachts wurden die Männer aus den Betten geholt und teils zum Bahnhof, teils zur Schule geschleppt. Ins Pfarrhaus selbst kam niemand, obwohl ich schon von Slowaken gewarnt wurde. Am Morgen den 21. September ging ich zur Kirche, um meinen täglichen Gottesdienst zu halten. Eine besondere Unruhe lag über der Gemeinde. Es wurde geschossen, man hörte Frauen- und Kinderschreie. Nach dem Gottesdienst wollte ich in mein Pfarrhaus zurückkehren, da wurde vermeldet, daß alle Männer von 15—60 Jahren sich zur Arbeitsleistung stellen müssen. Daraufhin ging auch ich, mein Vater und mein Knecht. Ich wurde auf das Hauptquartier geführt und der Partisanenbürgermeister, ein Deutscher, bat noch für mich, daß ich doch daheim bleiben könnte. Das wurde aber glatt abgeschlagen. Vor der Bürgerschule wurden die Männer in zwei Kolonnen zum Bahnhof geführt und dort in bereitstehende Güterwagen verladen. Ich selbst kam in den ersten Wagen. Meinen Vater sah ich nicht mehr. Gegen

Mittag setzte sich der lange Güterzug in Bewegung in Richtung Oberstuben. Wir waren im ersten Wagen 45 Mann.

Beim Wächterhaus im „Ebenen Wald“ hielt der Zug und es wurden etwa 12 — 15 junge starke Männer ausgeladen, mit Hacken und Schaufeln versehen. Sie marschierten in den nahen Wald und mußten dort graben. Wir nahmen an, daß es Stellungsgräben sein sollten. Der Zug fuhr einige hundert Meter weiter, so daß wir das Gelände nicht mehr sehen konnten. Nach etwa einer halben Stunde wurden die ersten zwei Wagen aufgerissen und wir mußten aussteigen. Zu zweit marschierten wir dorthin, wo die ersten bereits gegraben hatten. Hier sah ich meinen Vater wieder. An der Stelle angekommen, wo die 12—15 Mann gegraben hatten, war für uns kein Zweifel mehr, daß es unser letzter Weg war. Wir mußten in die fertige Grube — rund 100 Mann. In einer Entfernung von ca 6 — 8 Metern waren fünf Maschinengewehre aufgestellt die alsbald das Feuer aus uns eröffneten. Was sich in den wenigen Minuten des Mordens abspielte, ist nicht zu schildern und ich bringe es auch nicht fertig. Ich selbst hatte mich fallen lassen und war so von den MGs nicht getroffen. Als die MGs mit ihrer Arbeit fertig waren, wurden noch Lebende mit Handgranaten und Pistolenschüssen erledigt. So erhielt ich einen Splitter in die rechte Lunge und einen Schuß in den linken Unterarm. Ich wurde nicht bewußtlos, sondern konnte alles hören, was gesprochen wurde, obwohl ich unter Leichen lag. Dann plünderte man die Leichen, fand mich, beraubte mich aller meiner Sachen. Ich spürte und hörte alles, konnte mich aber tot stellen. Man begann die Leichen mit Erde zu bedecken. Ich war schon ziemlich verschüttet, als ich noch einen Befehl hörte, den ich aber nicht mehr verstand.

Gleich darauf vernahm ich, daß sich die Partisanen entfernten. Diese Gelegenheit benützte ich und floh. Ich sah noch meinen Vater. Er lag zwei Schritte von mir, durch einen Kopfschuß getötet. Ich hetzte wie ein wildes Tier über die Ebene. Durch eine Frau verständigte ich meine Mutter und Geschwister und bewog sie zur Flucht. Wir trafen uns auf den Pfarrfeldern und flohen in die Wälder, in der Hoffnung, aus dem Partisanenkessel herauszukommen. Wir kamen nur langsam vorwärts, da ich aus der Lunge stark zu bluten begann.

Lange waren wir schon gewandert, als wir im Dunkeln wieder einer Gruppe in die Hände fielen, die uns festnahm. Die Frauen wurden in einem Waldhegerhäuschen eingesperrt und man ließ sie den anderen Tag frei, aber mich und den 16-jährigen Burchen schleppten sie mit fort. In der Nacht wurden wir etwa 60 km über Stock und Stein nach Kremnitz getrieben, dann nach Neusohl eskortiert, von der GPU übernommen und dann ins Gefängnis der Stadt Neusohl abgeführt.

Teil davon im Karpatenblatt zu veröffentlichen.

Mit herzlichsten Grüßen und allerbesten Wünschen zum Gelingen unserer gemeinsamen Vorhaben verbleibt.

Ladislav, Johann KOTSCHNER,
Stuttgart

Der Vergessenheit anheimgefallen?

In der Oktoberausgabe des Karpatenblattes erweckten meine Aufmerksamkeits zitierte Zeilen aus Heimatblatt 9/94 unter dem Titel „Bitte nicht verschweigen“. Als einem Reiseführer der deutschsprachigen Gäste in der Slowakei wird mir manchmal die Frage gestellt: Wissen hier die Leute, daß dies oder das ein deutsches Kulturgut ist?

Es ist schwierig diese Frage mit einem „ja“, oder „nein“, beziehungsweise bloß mit einem Satz zu beantworten. Man muß ein bißchen in die Vergangenheit gehen um dieses Problem präziser zu klären.

In der ersten ČSR zeugte schon die Anwesenheit der deutschen Minderheiten in den Städten dafür. In den Schulen erfuhr man damals sehr wenig davon, meistens indirekt. Anders war es in der Zeit des Slowakischen Staates. In den Geschichtsbüchern stand es klar: Nicht nur Städte, sondern auch viele Marktgemeinden in der Slowakei sind meistens deutsche Gründungen (František Hrušovský — Slovenské dejiny). Daraus resultiert auch Ursprung der steinernen Zeugen, der Denkmäler vorwiegend aus der Zeit der Romanik, Gotik und Renaissance. Diese Zusammenhänge werden in dem Buch, sowie in anderen Quellen berücksichtigt.

Wie es nach dem Krieg ging, ist wohl allgemein bekannt. Alle Hinweise auf die deutsche Vergangenheit in der Slowakei versuchte man auszumerzen. Die Namen der deutschen Ortschaften wurden von Karten und allen Dokumenten sorgsam getilgt.

Zwei Generationen sind inzwischen herangewachsen. Nach der Wende hat sich die Situation geändert, aber die eingprägten Ansichten walteten bewußt, oder unbewußt weiter. Halten es heute die Autoren der Bücher, der Bildbände und Artikel nicht für notwendig, über die Provenienz der Bau- und Kunstwerke etwas zu sagen? Wissen sie nichts davon, oder ist es eine Absicht? Schwer zu sagen. Niemand erwartet, daß sie es extra betonen, aber eine sachliche Information wäre doch richtig am Platz.

Marián MARKUS

Wahrheitsgemäße Aufarbeitung der Geschichte

(Fortsetz von S. 7)

meines Schreibens ansprechen. Es ist der innigste Dank an die Landsleute, die sich Zuhause ihre Volksidentität bewahrt, oder sie wiedergefunden haben, und die uneigennützig und furchtlos für das Deutschtum

eintreten, dafür in irgend einer Weise arbeiten und ohne Scheu Mundart oder deutsch sprechen.

Da ich das innere Gefühl habe, daß unsere Volksgruppe zuhause auch die Art der Empfindungen der in der BRD lebenden Landsleute kennen sollte, bitte ich Sie, meine Zeilen oder einen

Karpatendeutsches Kulturwerk Karlsruhe feiert

Das zentrale Kulturinstitut der Deutschen aus der Slowakei ist 25 Jahre alt geworden.

Aus diesem Anlaß traf sich der Vorstand am 25. Nov. 1994 zu einer **Festsitzung**, zur der als Ehrengäste ehemalige verdiente Mitarbeiter und Gönner des Kulturwerkes eingeladen waren. Im Mittelpunkt stand der **FESTVORTRAG** des 1. Vorsitzenden Dipl. Ing. Ernst Hochberger „25 JAHRE KARPATENDEUTSCHES KULTURWERK“.

Er führte aus, daß die Heimatvertriebenen aus der Slowakei ihr Kulturgut (Bücher, Dokumente, Bilder, Trachten, Gegenstände) nach dem Kriege sammelten, das sie zum Teil im Flüchtlingsgepäck mitgebracht hatten, um es zu bewahren und als Zeichen deutscher Kulturentwicklung zu präsentieren. Grundlegende historische Arbeiten hatte schon früh der Historiker Dr. Johann Liptak geleistet. Im Jahre 1953 richtete **JULIUS ROBERT LUCHS** in Korbach/Hessen ein karpatendeutsches Zimmer (Heimatstube) ein. Als im Jahre 1957 die Stadt Karlsruhe die Patenschaft über die Karpatendeutsche Landsmannschaft übernahm, begann eine Zeit sehr fruchtbarer Unterstützung der Anliegen der Slowakeideutschen. Zunächst konnte 1961 von **FRANZ SCHMIDT** nur eine Ausstellung „Das Karpatendeutschtum in Vergangenheit und Gegenwart“ eingerichtet werden.

Auf der Suche nach Ort und Raum für eine „Heimatstube mit angeschlossenem Zentralarchiv“ fand der neue Kulturreferent der Landsmannschaft **JULIUS ROBERT LUCHS** beim Leiter des städt. Amtes für Vertriebene und Flüchtlinge in Karlsruhe, Direktor **BEHNLE**, freundliche Aufnahme und so konnten die gesammelten Gegenstände erstmals 1968 in der Kaiserallee 8 ausgestellt werden. Zum Betreuer wurde Oberstudienrat **ERICH SIRCHICH** in Karlsruhe bestellt. Seine überaus großen Verdienste um die Entwicklung des Heimatmuseums wurden besonders herausgestellt. Unter seiner Führung wurde am **18. Dezember 1969** der „**FÖRDERKREIS KARPATENDEUTSCHES KULTURWERK, HEIMATSTUBE E. V.**“ Gegründet das war die Geburtsstunde des bundesweiten Kulturwerkes; als gemeinnütziger Verein konnte es nun auch öffentliche Mittel in Anspruch nehmen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde **ERICH SIRCHICH** gewählt, seine beiden Stellvertreter waren Dr. Paul **WODILLA** und Franz **SCHMIDT**, im Vorstand arbeiteten noch Heinrich **MARGSTEIN** (Stadt Karlsruhe), Franz **ULBRICHT**, Julius Robert **LUCHS**, Margarete **FRANZ** und BdV-Vorsitzender **SCHNEIDER** mit. Die Hilfe der Stadt Karlsruhe hielt an und 1974 erhielt das Museum ein neues Domizil in der **Kaiserstraße 223** mit mehr Ausstellungsfläche. Nach zwölf Jahren mußte Herr Sirchich aus Gesundheitsgründen den Vorsitz niederlegen; es folgte **Jakob Simonis** als Vorsitzender mit einem neuen Vorstand, in dem **Isidor Lasslob**, **Josef Schmidt-Rußnak**, Frau **Margarete Greiner**, Frau **Elisabeth Albrecht**, Direktor a. D. **Alfred Behnle**, Dr. **Tibor Todt**, Frau **Rosl Hoffmann** und Dipl. Ing. **Ernst Hochberger** mitwirkten. Die Stadt Karlsruhe war durch **Dr. Heck** bzw. **Dr. Heinz Schmitt** und **Karlheinz Biel** vertreten.

Im Jahre 1982 mußte das Heimatmuseum in der Kaiserstraße geschlossen werden. Der auf 2500 Einzelstücke angewachsene Fundus wurde in die Karlsburg nach Karls-

25-jähriges Jubiläum

ruhe-Durlach überführt, wo im Rahmen der Gestaltung des Pfingzgäumuseum: auch das Karpatendeutsche Heimatmuseum neue schöne Räume erhalten sollte. Die Gegenstände und Unterlagen wurden nach wissenschaftlichen Prinzipien neu inventarisiert und das Museum konnte 1985 in drei Räumen eröffnet werden. Als 1986 Dipl. Ing. Ernst Hochberger den Vorsitz im Kulturwerk übernahm, wurde an einem neuen umfassenden Konzept für das Museum gearbeitet. Doch zunächst mußten die Räume geschlossen werden, da am Gebäude der Karlsburg Sanierungsarbeiten verrichtet werden mußten.

Ab 1989 ging der Vorstand des Karpatendeutschen Kulturwerkes an die Verwirklichung der Neukonzeption des Museums, vor allem der Vorsitzende **Dipl. Ing. Ernst Hochberger**, der 2. Vorsitzende **Dipl. Ing. Karl Kiraly** und der Beisitzer **Dipl. Ing. Adalbert Haas**; aber auch als Berater **Simon Kurbel**, **Liesel Mikolik** und **Franz Schmidt**. Unterstützt wurden die Arbeiten wie gewohnt von der Stadt Karlsruhe, besonders von Herrn **Direktor Dr. Heinz Schmitt**, von Herrn **Karlheinz Biel** und der neuen Leiterin der Museen in der Karlsburg, **Frau Dr. Baumstark**.

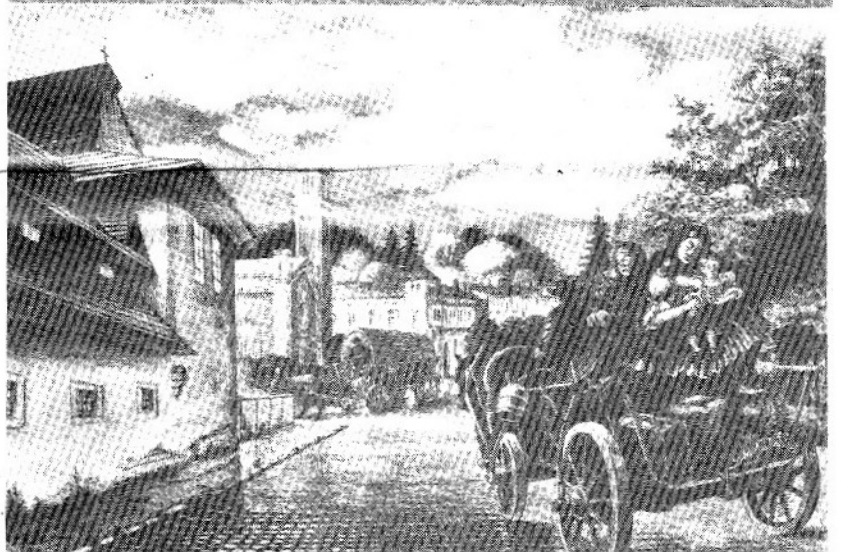
Am 4. April 1993 wurde das neugestaltete

Museum in fünf Räumen der Karlsburg im Rahmen der „**Europäischen Kulturtag Karlsruhe 1993 – Slowakei**“ bei Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Deutschland und der Slowakei festlich eröffnet.

Die positive Aufnahme, die das ganzjährig geöffnete Museum mit der Präsentation aller Bereiche des deutschen Anteils am Kulturerbe der Slowakei gefunden hat, unterstreicht den Anspruch des Karpatendeutschen Kulturwerkes in Karlsruhe, das zentrale Institut zur Bewahrung des deutschen Kulturgutes aus der Slowakei zu sein, zumal auch eine umfassende **Bibliothek mit Literatur** vor und nach 1945 vorhanden ist. Ein Archiv, das vor allem aus privaten Stiftungen und Nachlässen deutscher Landsleute gespeist wird, soll in den nächsten Jahren eingerichtet werden.

In bewährter Zusammenarbeit mit der Stadt Karlsruhe laufen viele weitere Aktivitäten. Zum 25-jährigen Jubiläum soll bis Juni 1995 ein umfassender **Museumsführer** herausgegeben werden. Außerdem wird anlässlich des Landsmannschaftl. Treffens am 10. u. 11. Juni 1995 in der Karlsburg eine **Ausstellung von Bildern und Grafiken von Karl H. Frech** eröffnet, einem Künstler, der in Baden-Württemberg aufwuchs und studierte und in Preßburg bis 1945 künstlerisch arbeitete. Der Jubilar sieht noch viel Arbeit vor sich, es ist ihm für die Zukunft viel Erfolg zu wünschen. **Hans KOBIALKA**

„Der Letzte Wagen“ zeigt eine Familie auf der Flucht, die mit Millionen von Menschen vor 50 Jahren ihre Heimat verlassen mussten. Die meisten sehen ihre Heimat nie wieder. Ich selbst habe diese historische Begebenheit als Kind miterlebt. Das original Gemälde „Der letzte Wagen“ befindet sich in der 377 Jahre alten, barocksten Holzkapelle in Kőzmeszölc, die heute im slowakischen Nationalmuseum ist. (Man sehe das Kreuz im Vordergrund des Gemäldes.)



„Der Letzte Wagen“

Aquarell von Hans Weiss

Liebe Freunde, von diesem Gemälde können Sie jetzt eine Kopie, signiert von Hans Weiss, in schönen Farben erhalten. (Größe 21.5 cm x 28.0 cm). Richten Sie Ihre Bestellung mit Bankscheck in Höhe von 25,00 DM, Versandkosten miteinbegriffen, an die:

Weiss Gallery • 138 Oakland Street • Manchester, Conn. 06040 USA



Ždiar ist ein Magnet, der immer mehr ausländische Touristen anzieht. Um die Jahreswende 1994—1995 waren seine über 1400 Betten voll besetzt. Die meisten Besucher kamen aus Deutschland, es fehlten Tschechen nicht, es kamen aber auch Holländer und Engländer und traditionsgemäß auch Polen und Ungarn. Foto: Karpatenblatt

Betrachtungen zu aktuellen Themen

DES VOLKES SEELE LEBT IN SEINER SPRACHE, KULTUR UND HEIMAT

MUTTERSPRACHE ist die Sprache der Ahnen, sie ist es in der man spricht, sie ist der größte Besitz. In dieser denken wir, in dieser sprechen wir unsere Gebete. Wir sollen sie als unser Vermächtnis unseren Nachkommen übergeben.

Als Muttersprache wird sie dem Menschen in die Wiege gelegt, als Umgangssprache ist sie oft mundartlich gefärbt, als Schriftsprache wird sie uns in den Schulen, mit allen ihren Klippen und Tücken vermittelt. Im Gebrauch des Literaten zeigt sie sich in ihrer ganzen Schönheit.

DIE KULTUR umfaßt den Menschen in allen Sinnbezügen seiner Humanität, sie ist Form seiner Selbstverwirklichung. Kultur bedarf der Freiheit, sie soll den Menschen helfen, ihr Dasein zu bereichern und den Lebenssinn zu finden. Sie soll in der Gemeinschaft, zwischen Gruppen und Generationen das Bewußtsein der Verbundenheit schaffen.

Kulturpolitik hat das Ziel, den schöpferischen Menschen zu ermutigen und künstlerische Ausdrucksformen zu unterstützen, die den Werten einer humanen und demokratischen Gesellschaft verpflichtet sind.

HEIMAT ist, wo ich daheim bin, sie bedeutet das Zuhause sein. Daheim bin ich dort, wo mir alles vertraut ist, wo ich alles kenne, die wir hunderte Male gelaufen sind, die Wälder, die wir durchstreifen, die Teiche, wo wir im Sommer gehadet haben und im Winter Schlittschuh gelaufen sind, wo wir unsere erste Schule besuchten, wo wir die erste Liebe erlebten, der stille Ort, wo unsere Ahnen begraben sind. Heimat ist der Ort, wo wir die größten Emotionen durchlebt haben: Liebe und Glück.

Heimat ist in erster Linie geprägt durch die menschlichen Beziehungen, durch die Zugehörigkeit und durch das Leben in einer menschlichen Gesellschaft, die uns Wohlbefinden und Geborgenheit gibt.

Heimat erfahren und erleben wir nur in einem Menschenkreis, wo wir fest verankert sind, wo wir dazugehören, wo

unsere Umgebung uns vertraut ist. In diesem Sinne sprechen wir vom Heimathaus, vom Heimatort und von der Heimatgemeinde, vom Heimatboden und vom Heimatland. Es ist der Raum, der Boden, in dem wir unsere Wurzeln haben, oft über viele Generationen hinweg. Aus dem Boden, in dem wir unsere Wurzeln haben, ziehen wir die Kraft für unser Leben. Müssen wir in die Fremde gehen, so haben wir Heimweh, sehnen uns zurück.

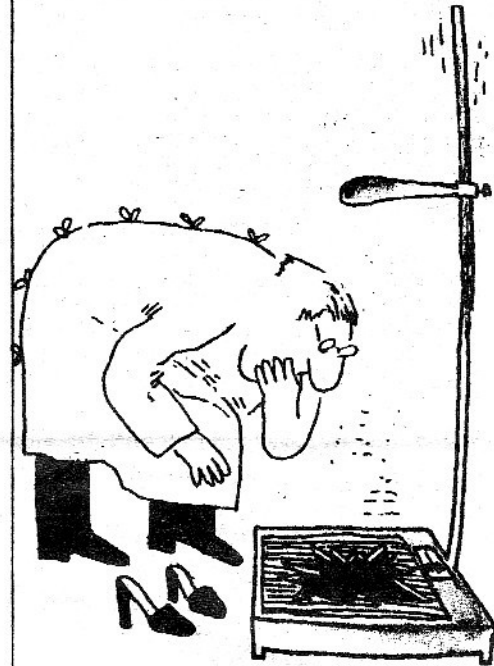
In der vertrauten Umgebung der Heimat fühlen wir uns geborgen. Heimatliebe zeigt sich im Dienst an der Heimat, der keinen Lohn heischt. Jenen, die die notwendigen Opfer als innere Pflicht ansehen, ist die Heimat heilig.

Zu den grausamsten Verstümmelungen des Menschen zählt die Heimatlosigkeit, kein Zuhause mehr zu haben. Der Mensch hat ein Recht auf Heimat. Wehe dem, der keine Heimat hat, er ist zur Ruhelosigkeit verbannt!

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 1995 wünscht.

Josef ROOB

LUSTIGES



Überraschung nach dem Feiertagsschmausen.

Die erste Heiratsanzeige

In einem schwedischen Museum hat man eine alte Zeitschrift aus dem Jahre 1712 entdeckt, in der die erste Heiratsanzeige erschienen ist. Der Text lautet: „Gott gab Adam eine Frau. Ich bin einsam und suche einen treuen und frommen Lebensgefährten. Ellenborgh Olaf.“

Aus einem der Zeitschrift beigefügten Bericht geht hervor, dass Fräulein Ellenborgh Olaf auf Grund dieses ungewöhnlichen Einfalls verhaftet und auf ihren Geisteszustand untersucht wurde.

O. P.

Odkazy redakcie - Anzeigen der Redaktion

HINWEIS — allen Abonnenten, die das Karpatenblatt für das Jahr 1995 bestellen möchten, daß wir das Abonnement bis zum 15. Februar 1995 erwarten. Das Januarblatt senden wir allen, die Abnehmer im Jahr 1994 waren.

WIR BITTEN die Vorsitzenden aller Ortsgruppen des KDV in der Slowakei, daß sie der Redaktion die Anzahl dieser Abonnenten melden, welche an die Anschrift der OG im Paket geliefert werden

Das Abonnement bezahlen Sie erst nach Erhalt der Rechnung.

WIR GEBEN BEKANT — allen Korrespondenten, daß Redaktionsschluß der einzelnen Nummern des Karpatenblattes immer am 6. Tag jedes Monats ist. Beiträge, die nach diesem Termin ankommen, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

UPOZORNŮJEME našich abonentov, ktorí si chcú predplatiť odber novín

Karpatenblatt aj na rok 1995, že na ich úhradu čakáme do 15. februára 1995. Januárové číslo posielame všetkým abonentom odoberajúcim noviny v roku 1994.

OZNAMUJEME všetkým dopisovateľom, že uzávierka príspevkov do jednotlivých čísel novín Karpatenblatt je vždy 6. v každom mesiaci. Príspevky, ktoré prídu po tomto termíne, môžu byť uverejnené až v nasledujúcom čísle novín.

PEDAGOGICKÁ FAKULTA VYSOKEJ ŠKOLY PEDAGOGICKEJ V NITRE

Adresa vysokej školy:
Trieda Andreja Hlinku I
949 74 Nitra

tel.: 087/510 922
fax: 087/511 243

Študijné oddelenie fakulty:
tel.: 087/510 922, 087/514 755-9, kl. 261
Dátum podania prihlášky: do 28. februára 1995

Termíny prijímacích skúšok:
talentové 24. 4. — 29. 4. 1995
ostatné 26. 6. — 1. 7. 1995

Formy štúdia:

- a) denné — magisterské
— bakalárske
- b) diaľkové — externé rekvalifikačné
— externé bakalárske

Študijné odbory:

- a) učiteľstvo pre 1. stupeň ZŠ — dĺžka štúdia 8 semestrov
- b) učiteľstvo všeobecnovzdelávacích predmetov — dĺžka štúdia 10 sem.

Uvedené odbory sa otvárajú pre slovenské a maďarské oddelenie.

Učiteľstvo pre 1. stupeň ZŠ ešte pre nemeckú, rómsku menšinu.

A) DENNÉ ŠTÚDIUM MAGISTERSKÉ-SLOV. ODD. všeobecnovzdelávacích predmetov

- a) voľné kombinácie dvoch odborov:
 - pedagogika
 - psychológia
 - hudobná výchova
 - telesná výchova
 - výtvarná výchova
 - technická výchova
- b) kombinácia s Fakultou prírodných vied VŠPg
 - informatika
 - technická výchova

B) DENNÉ ŠTÚDIUM MAGISTERSKÉ-MAĎ. ODD. všeobecnovzdelávacích predmetov

- a) voľné kombinácie dvoch odborov:
 - hudobná výchova
 - telesná výchova
 - technická výchova
 - psychológia
 - výtvarná výchova

C) DENNÉ ŠTÚDIUM MAGISTERSKÉ PRE 1. stupeň ZŠ

- 1. slovenské oddelenie
- 2. maďarské oddelenie
- 3. nemecké oddelenie
- 4. so zameraním na Rómske spoločenstvo

D) DENNÉ ŠTÚDIUM BAKALÁRSKE

- odbor osveťa so zameraním na Rómske spoločenstvo
- sociálna práca so zam. na Rómske spoločenstvo

Pozn.: Prípadné rozšírenie aprobácií okrem uvedených odborov budú včas uverejnené v tlači.

E) DIAĽKOVÉ ŠTÚDIUM: — externé rekvalifikačné

- pre 1. stupeň ZŠ — slov. odd.
- pre 1. stupeň ZŠ — maď. odd.
- pre 1. stupeň ZŠ — nem. odd.
- pre 1. stupeň ZŠ — so zameraním na Rómske spoľo.

Dĺžka štúdia 8 semestrov — hlásia sa môžu absolventi stredných pedagogických škôl a absolventi pedagogických fakúlt pre iný stupeň ZŠ.

- externé bakalárske štúdium — školský manažment — pre administratívno-správnych pracovníkov v školstve
- externé bakalárske štúdium — mediátor

ACHTUNG, ACHTUNG!

Der Leiter der Abteilung für Kultur der Karpatendeutschen Herr Dr. Ondrej Pöss hat sich bemüht, Informationen über Studiumöglichkeiten an der Hochschule in Neutra/Nitra zu besorgen. Allen, die sich für dieses Studium interessieren, bringen wir die ersten Informationen in slowakischer Sprache:

- externé bakalárske štúdium — odbor osveťa so zameraním na Rómske spoločenstvo

Dĺžka štúdia u uvedených externých foriem bakalárskeho štúdia: 6 semestrov.

PRIJÍMACIE SKÚŠKY

- a) Učiteľstvo všeobecnovzdelávacích predmetov (zvolené aprobácie)
Vedomosti v rozsahu učebných osnov gymnázií a prehľbené vedomosti zo zvolených predmetov.

Forma

- písomná
- ústna
- talentová (praktická)
 - hudobná výchova — z hudobného sluchu, hlasovej výchovy, stupeň vospelosti hry na nástroj, zákl. teoretické poznatky,
 - výtvarná výchova — vecná kresba a maľba, voľná kompozícia, prinesené výtvarné práce, základné teoretické vedomosti zo slovenského a svetového umenia,
 - telesná výchova — praktické požiadavky z atletiky, gymnastiky, hier, plávania

- b) Učiteľstvo pre 1. stupeň ZŠ

Vedomosti v rozsahu učebných osnov gymnázií z predmetov:

- slovenský jazyk
- matematika
- talentová skúška z
 - telesnej výchovy
 - hudobnej výchovy
 - výtvarnej výchovy.

— pedagogicko-psychologické predpoklady.

Forma: — písomná
— talentová (praktická)

- c) Mediátor — základy stredoškolskej matematiky, fyziky a informatiky.

Forma: — písomná

Pozn.: Bližšie informácie požiadavok na talentové prijímacie skúšky z jednotlivých výchov budú priamo zaslané uchádzačom.

DALSIE INFORMÁCIE

- 1. Od uchádzačov sa vyžadujú:
 - pedagogicko-psychologické predpoklady pre štúdium učiteľstva
 - dobrý zdravotný stav pre výkon učiteľského povolania (študent pri prijímačej skúške predloží písomné vyjadrenie ošetrujúceho lekára o zdravotnom stave),
 - pre diaľkové štúdium — požiadavka pedagogickej praxe.

Požiadavky na prijatie zahraničných študentov:

- absolvovanie ÚJOP UK
- úspešné absolvovanie prijímacích skúšok ako u ostatných uchádzačov.

2. Uplatnenie absolventov

- Učiteľstvo pre 1. stupeň ZŠ — vyučovanie v roč. 1.—4. základnej školy.
- Učiteľstvo všeobecnovzdelávacích predmetov — vyučovanie v ročníkoch 5.—12., t. j. druhý stupeň základnej školy a stredné školy s maturitou.
- Mediátor — práca s informačnými médiami na škole a v centrách voľného času.

3. Administratívny poplatok:

- prijímacie skúšky:
300 Sk pre štúdium všeobecnovzdelávacích predmetov
300 Sk pre štúdium 1. stupeň ZŠ

Spôsob úhrady:

poštovou poukážkou so symbolom fakulty. Po zaevidovaní uchádzačov poštovou poukážkou im zašle študijné oddelenie našej fakulty.

4. Kritériá pre prijatie:

- úspešné vykonanie maturitnej skúšky
- vykonanie prijímacích skúšok podľa kritérií pre zvolený odbor štúdia
- rozhodujúce sú výsledky talentových skúšok, po úspešnom vykonaní je študent pozvaný na druhú časť prijímacích pohovorov.

5. a) Študent je povinný sa prihlásiť v študijnom odbore všeobecnovzdelávacích predmetov v kombinácii dvoch zvolených predmetov (dvojpredmetové štúdium), v prípade talentovaných študentov si možno rozšíriť o ďalší zvolený predmet po ukončení 1. ročníka.

- b) Na fakulte je zavedený kreditný systém štúdia, ktorý je rozdelený do dvoch stupňov: prvý stupeň — základné štúdium — sa končí po 4. semestri súbornou skúškou, ktorá ho oprávňuje postúpiť do druhého stupňa štúdia — hlavného štúdia.
- c) V štúdiu pre 1. stupeň ZŠ si študent po dvoch semestroch môže ešte voľiť špecializáciu vo zvolenom predmete podľa pokynov študijného oddelenia.

6. Doktorandské štúdium sa v škol. roku 1994/95 na našej fakulte neotvára.

7. Ubytovanie pre študentov denného štúdia je v študentskom domove, ktorého kapacita je však obmedzená. Poskytuje sa spravidla študentom zo vzdialenejších lokalít od miesta školy, sociálne slabším študentom, ktorí reprezentujú školu (športovci, súboristi a pod.).

8. Fakulta zorganizuje uchádzačom o štúdium konzultácie k prijímacím skúškam skupinovú formou podľa zvoleného študijného odboru za finančnú úhradu. Termín bude zverejnený cez médiá, resp. oznámený na adresy už prihlásených uchádzačov (pravdepodobný termín konzultácií 24. — 28. február 1995).

Nitra 18. 10. 1994

**Prof. Ing. Tomáš KOZIK, DrSc.,
dekan PF**

Nad obsahom dnešného čísla

Neujahrsvorsätze str. 1

Zámery redakcie na skvalitnenie novín Karpätenblatt v roku 1995. Zavedenie nových rubrik, skvalitnenie práce s dopisovateľmi, prosba o spoluprácu. Redakcia vyslovuje presvedčenie, že ku skvalitneniu novín môže prispieť každý.

Ein seltenes Denkmal str. 2

Prinášame fotografiu zaujímavého pamätníka v Nálepkove, ktorý sa zrejme ako jediný na Slovensku zachoval do dnešných čias. V texte sa hovorí, že ide o pamätník postavený spišským Nemcom, ktorí padli v prvej svetovej vojne.

Regionen - Mosaik str. 3-5

Paleta podujatí členov Karpatskonemeckého spolku, uskutočnených v jednotlivých regiónoch Slovenska. V príspevkoch rezonujú najmä Vianoce, ale zaevidované sú aj ďalšie aktivity.

Ein Kleinod im Poppertal str. 5

Riport z rázovitej Chmelnice, ktorá sa stala magnetom pre zahraničných návštevníkov vďaka nemeckému folklóru a činnosti folklórnych skupín.

Am meisten diskutiert sind die Beneš-Dekrete str. 6

Prevzatý rozhovor s predsedníčkou Karpatskonemeckého spolku na Slovensku pani Gertrúdou Greserovou, ktorý poskytla redaktori PRAVDY. Okrem informácií o zámeroch spolku prináša aj pasáž o názore karpatských Nemcov na Benešove dekréty.

Wahrheitsgemäße Aufarbeitung der Geschichte str. 7-8

Autor príspevku zo Stuttgartu vyslovuje uznanie našim prispievateľom, ktorí sa angažujú za pravdivosť histórie. Sám uvádza svoje poznatky o SNP a iných udalostiach. Je to vlastne ohlas na článok Falošný tón uverejnený v Karpätenblatt č. 11. K téme sa vraciame aj v článkoch Flucht aus dem Massengrad a Der Vergessenheit anheimgefallen?

Karpatendeutsches Kulturwerk Karlsruhe feiert str. 9

Článok nám približuje štvrtoročie zásluhnej práce na poli kultúry.

Betrachtungen zu aktuellen Themen str. 10

Autor sa zamyšľa nad skutočnými a najväčšími hodnotami v živote.

Achtung, Achtung! str. 11

Ponuka možností štúdia na Vysoké škole pedagogickej v Nitre.

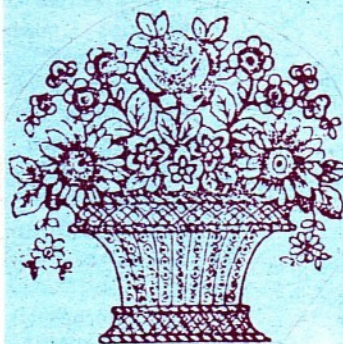
Prerau — Wallfahrt 1995

Unter diesem Titel brachten wir in der Nr. 11/94 auf der Seite 6 den Prerau-Aufruf von Herrn Klein aus Telefonnummern-Bedauerlicherweise haben wir eine unvollständige Telefonnummer bekanntgegeben.

Alle Landsleute aus der Zips und aus Drexlerhau, die anlässlich des 50. Jahrestages des Massakers von Prerau an der Busreise teilnehmen möchten, melden Sie sich, bitte, sofort per Telefon oder Fax unter der Nr. 08134/206 bei Herrn Klein. Die Redaktion entschuldigt sich für den Fehler.

Nachrichten aus Heim und Familie

WIR GRATULIEREN



Region Oberzips:

Die OG des KDV in Deuschendorf/Poprad gratuliert Frau Edith Jančok zum 76. Geburtstag, Frau Irene Boroň zum 75. Geburtstag und Herrn Hugo Vavra zum 71. Geburtstag. Gleichzeitig gratulieren wir Frau Edith Bendik zum 70. und Herrn Johann Münnich zum 65. Geburtstag.

Die Ortsgruppe des KDV in Käsmark/Kežmarok gratuliert Frau Elisabeth Oravec zum 80. Geburtstag, und Frau PhMr. Elvira Klimeš zum 70. Geburtstag. Herrn Friedrich Gulden gratulieren wir nachträglich zum 50. Geburtstag.

Region Untzips:

Die Ortsgemeinschaft des KDV in Einsiedel/Mníšek nad Hnilcom gratuliert ihren Mitgliedern: Herrn Rudolf Pollak zum 30. Geburtstag, und Herrn Vladimir Patz zum 40. Geburtstag. „Nur frohe Tage soll es geben, Gesundheit, Glück und ein langes Leben“.

Die Ortsgemeinschaft des KDV in Dobschau/Dobšiná gratuliert Frau Emilie Quitko zum 50. Geburtstag. Dazu wünscht ihr unsere Ortsgemeinschaft

noch viel Elan, Gesundheit und Erfolg.

Region Hauerland:

Die OG des KDV in Oberstuben/Horná Stubiňa gratuliert Frau Helene Krištof zu ihrem 70. Lebensjahr.

Wir beglückwünschen unser eifriges Mitglied Frau Gita Svidroň zu ihrem runden schönen Geburtstag und wünschen ihr gute Gesundheit und noch viele Jahre im Kreise Ihrer Lieben. Die Mitglieder der OG KDV Sillein/Zilina.

Die OG des KDV in Zeche Malinová gratuliert Frau Waltraud Goldberger zum 50. Geburtstag. Alles Gute viel Glück und Gesundheit.

Die OG des KDV in Bries Hedwig/Brieštie-Hedviga gratuliert Herrn Johann Beno zum 45. Geburtstag, Frau Elena Budiska zum 65. Geburtstag und Frau Wilme Brngal zum 71. Geburtstag.

IN STILLER TRAUER

Wir gedenken unseres Freundes und Mitgliedes

Adolf ACHS

der am 23. 11. 1994 im 73. Lebensjahr in Preßburg gestorben ist. Still wie er lebte, wie wir ihn alle kannten, ging er von uns, nach einem langen Leiden, das er geduldig trug.

In Trauer Freunde und Mitglieder des KDV — Region Preßburg

Die Ortsgruppe Bries-Hedwig/Brieštie-Hedviga trauert nach ihrem Mitglied Herrn

Georg S. TANZEL

der im Alter 82 Jahren und Frau Maria TENZER

im Alter 80 Jahren uns verließen. O. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Anschrift der Redaktion: Karpätenblatt, redakcia, Partizánska 87, 058 01 Poprad. Telefon: (092) 658 59. Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat, Vorsitzender Ing. Wilhelm Gedeon. Schriftleitung dieser Nummer vom Redaktionsmitglied Gabriele Kintzler. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins und PNS (Ausgewählte Verkaufsstellen PNS). Die Redaktion nimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Leserbeiträge, und diese müssen nicht im Einklang mit den Ansichten der Redaktion sein. **Abonnentenpreis:** 48 Sk, im Jahr (Postgebühr einbezogen) — predplatné zaslať pošt. poukážkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitná prihláška nie je nutná. Für die KdV-Mitglieder ist der Bezugspreis geregelt. Einzelpreis: 3 Sk, Jahresabo in der BRD 12 DM, in Österreich 84 öS. **Bestellungen aus der BRD sind an die Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei, Schloßstr. 92/II, 10176 Stuttgart zu richten.** Konto des Empfängers: Gretnzer, Karpätenblatt Nr. 0110254 Deutsche Bank Esslingen, Bankleitzahl 61170076. **Druck:** Popradská tlačiareň Poprad, Reg. č. 615/92. **Podávanie novinových zásielok povolené VS riaditeľom pošt, Košice, č. j.: 3558-PTM-92 zo dňa 10. 12. 1992.**